

## Zur Biologie des südafrikanischen Laufhühnchens *Turnix sylvatica lepurana*

Von Walter Hoesch, Okahandja, Südwestafrika

Mit Aufnahmen des Verfassers

### Einleitung

In Südwestafrika kommen zwei Formen von *Turnix sylvatica* vor. Das Hochland und der niederschlagsreiche Norden sind das Verbreitungsgebiet der dunklen Rasse *lepurana*, der regenärmere Westen, die westlichen Randberge und die Vor-Namib werden von der hellen Rasse *arenaria* bewohnt. Noch sind Laufhühnchen bei uns nicht gerade selten, aber die von ihnen bevorzugten Biotope, mit hohem Gras bestandene Flächen, nehmen von Jahr zu Jahr ab, da das Weidevieh das Gras kurz hält. Nur in ausgesprochen guten Regenjahren, in denen das Angebot an Weide die Nachfrage übersteigt, trifft man auch heute noch vielerorts auf Laufhühnchen. Die vom Regen am stärksten betroffenen Gebiete besiedeln sie zur Brutzeit (Regenzeit) am dichtesten.

Im Freien sind sie schwer zu beobachten, denn sie sind sehr scheu und fliehen bei Gefahr im Zick-Zack-Lauf oder drücken sich. Von ihren Flügeln machen sie nur in äußerster Bedrängnis Gebrauch. Fliegen sie aber einmal hoch, dann ganz unvermutet und an einer unerwarteten Stelle. Der reißende, surrende Flug geht niedrig über den Boden hinweg und verläuft im allgemeinen schnurgerade bis auf ein letztes seitliches Einschwenken vor der Landung. Nur selten gelingt es, sie ein zweites Mal zum Auffliegen zu bewegen.

Über die Brutbiologie von *Turnix* war mir vor Beginn meiner Gefangenschaftsbeobachtungen aus der Literatur nur bekannt, daß die Männchen die Eier bebrüten und die Jungen führen, und durch zahlreiche eigene Nestfunde wußte ich, daß ein Vollgelege von *Turnix sylvatica lepurana* (zu dieser Rasse gehören auch meine Versuchsvögel) aus vier Eiern besteht.

### Verhalten in Gefangenschaft

Zur Beobachtung standen mir zunächst nur ein ♀ und ein ♂ zur Verfügung. Dieses ♀ beteiligte sich weder am Nestbau des ♂, noch legte es Eier. Zum Glück gelang es bald, ein Ersatzweibchen zu beschaffen, das nacheinander 3 Gelege machte.

Außerhalb der Brutzeit sind Laufhühnchen „langweilige“ Käfigvögel. Den längsten Teil des Tages sitzen sie eng aneinander gedrückt still in einer Käfigecke. Sie laufen Seite an Seite zum Futternapf und nehmen zur gleichen Zeit und an der gleichen Stelle des Käfigs ihr Sandbad. Der Beobachtung ihrer natürlichen Verhaltensweisen sind dadurch Grenzen gesetzt, daß diese in Freiheit so überaus wachsam und scheuen Vögel in Gefangenschaft jegliche Furcht vor dem Menschen verlieren und in kürzester Zeit handzahn werden. Was draußen im

Feld stets an der versteckten Lebensweise dieser Vögel scheiterte, nämlich Beobachtungen über Warnrufe, Warnverhalten, Sich-drücken usw., das scheiterte im Käfig an ihrer Vertrauensseligkeit. Allen Mitinsassen ihres geräumigen Flugkäfigs gegenüber waren die Laufhühnchen auch während der Brutzeit verträglich.



Ab. 1. Adultes Männchen.

Das einzige Tier, welches das *Turnix*-♂, und bezeichnenderweise nur dieses, in Erregung versetzen konnte, war eine zahme 1½ m lange Maulwurfs-Natter, deren Vivarium vom Käfig aus einzusehen war. Der Vogel rannte häufig mit gestäubtem Gefieder in Richtung auf dieses Reptil bis zur Käfigwand. Es ist anzunehmen,



Abb. 2. Adultes ♀, rostrottes Brustschild frisch vermausert.

daß das ♂ als der brutpflegende Teil diese Abwehrbereitschaft gegen Schlangen in der freien Natur braucht, denn Schlangen stehen sicherlich unter den Feinden der jungen Laufhühnchen mit an erster Stelle. Nur einmal zeigte das ♂ ähnliche Abwehrreaktionen auch gegen mich, und zwar als ich das frischgeschlüpfte Junge der ersten Brut herausnehmen wollte, um es zu wiegen. Ich mußte, um die Aufzucht dieses einzigen Kückens nicht zu gefährden, auf mein Vorhaben verzichten.

Die leichte Zähmbarkeit der Laufhühnchen hat natürlich auch ihre guten Seiten. Sie vereinfacht die Fütterung, zumal im Gemeinschaftskäfig, denn man kann lenkend eingreifen, ohne zu stören. Auch das Photographieren wäre erleichtert, wenn die Vögel nicht dazu neigten, einem gewissermaßen in den Apparat hineinzulaufen. Die Verpflegung bereitet keinerlei Schwierigkeiten. An Körnerfutter gebe ich verschiedene Hirsearten, Spitzsamen und Rübsen, außerdem pro